

# Von der Witterung und Fruchtbarkeit vom August 1882 bis Ende Juli 1883

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **163 (1884)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373873>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Von der Witterung und Fruchtbarkeit vom August 1882 bis Ende Juli 1883.

Das bei trüben Ausichten in die Zukunft so bald beklommene Menschenherz sah sich auch in diesem Jahre nur zu oft versucht, unruhig zu werden. Nachdem das gehoffte schöne Wetter im Juli abermals vergeblich auf sich warten gelassen hatte, begann auch der August mit neblichter, unbeständiger Witterung, und kaum hatten die schönen Tage in der zweiten Woche dieses Monats die gesunkene Hoffnung wieder etwas belebt, als Mitte desselben wieder Regenwetter eintrat und wenige schöne Tage abgerechnet, bis an dessen Ende die Herrschaft behauptete. So wurde nicht nur die Einheimung des Getreides und des Wiesenheues erschwert, sondern auch die so nothwendige wohlthätige Einwirkung der alles belebenden und stärkenden Sonnenwärme auf Feld und Gartengewächse blieb zurück. Mit Anfang des Septembers schien endlich der so lang ersehnte Umschwung der Witterung zum Bessern gekommen zu sein. Aber schon am Nachmittag des 4. Sept. regnete es wieder und nun folgte meist neblige, feuchte Witterung, ja am Morgen des 14. gl. Mts. erschienen die Anhöhen unseres Ländchens im Winterkleide und darauf folgte wieder meist neblige, feuchte und auch regnerische Witterung. Manchenorts lag das viele Emd in langen Mahden da, nur weniger sonniger Tage wartend, um eingeheimst werden zu können. Solcher waren dann wirklich der 25. und 26. Sept. Alt und Jung tummelte sich nun, den reichen Segen gut unter Dach zu bringen. Besser ließ sich der Oktober an, denn er erfreute uns bis Ende der dritten Woche mit einer nur selten unterbrochenen Reihe sonniger Tage. Ihnen vornämlich verdankt es der Winzer, daß der Ertrag der Weinernte wenigstens in Beziehung auf die Qualität etwas besser ausfiel, als man noch kurz vorher erwarten durfte. Das Ende des Monats aber war wieder von regnerischer Witterung begleitet. Heiteres warmes Wetter dagegen herrschte in den ersten acht Tagen des November, so daß man wieder von neuen Baumbllüthen und Erdbeersträuchern mit Blüthen und Früchten erzählen hörte. Hierauf aber machte der Winter sein Recht geltend. In der Nacht vom 9. auf den 10. fiel neuer Schnee und an letztem Tage schneite es tüchtig fort; doch hatte derselbe wegen der darauf folgenden regnerischen Witterung keinen Bestand. Vom 16. bis 18. fiel neuer Schnee; dann aber wechselten bis Ende des Monats und auch im Dezember Regen-, Schnee- und schöne Tage. Der 27. und 28. letztern Monats mit ihren Regengüssen und den dadurch verursachten Ueberschwemmungen aber waren auch für manche Gegenden unsers Schweiz. Vaterlandes Tage schwerer Heimsuchung. Die Monate Jenner und Hornung 1883 zählten nur wenige regnerische Tage. Dann und wann, namentlich in der vierten Woche Jenners fiel Schnee, doch nie viel und mit dem Schlittweg wollte es den ganzen Winter hindurch wenig heißen. Die Tage vom 20.—25. Febr. zeichneten sich durch schöne Witterung aus. Nach vorausgegangenen scharfen Nordwinden schneite es vom 6.—8. März und die winterliche Hülle bedeckte wieder Berg und Thal. Ueberhaupt wechselten in diesem Monat Schneefall und schönes Wetter öfters mit einander ab. Die Kälte stieg auf 5,6—10° R. Der April hatte viele schöne Tage und selten fiel Schnee. Nach dem 10. und 11. April, an welchen beiden Tagen es schneite, hatten wir bis zum 28. dts. Mts. schönes Wetter, so daß die Bauern sich nach Regen sehnten, der dann Flur und Feld erquickend am Tage der Landsgemeinde auch eintrat. An die schönen Mattage vom 4.—9. reihte sich der 10te mit Schneefall, doch ohne bedeutende Kälte. Mit Pfingsten trat wieder herrliches Frühlingswetter ein, das bis zum 19. Mai andauerte. Gegen Abend dieses Tages fing es an zu regnen und in der darauf folgenden Nacht schneite es, so daß am Morgen des 20. die Anhöhen wieder mit Schnee bekleidet waren. Vom 21.—26. erfreute man sich aber des prächtigsten Wetters, doch der Juni mit seiner bis am 27. unbeständigen, vorwiegend kühlen, regnerischen Witterung beförderte das Wachstum der Pflanzen nur wenig und überdies richteten Hagel und Ueberschwemmungen in manchen Gegenden großen Schaden an. Bereits fragte man sich, wie man bei solchem Wetter das viele Heu werde einsammeln können. Am 28. endlich trat herrliches Wetter ein und hielt einige Tage nach einander an, so daß man ungestört der Einheimung des Viehfutters obliegen konnte. Auch der Heumonath hatte bis gegen die Mitte hin mehrere schöne und mitunter sehr warme Tage, doch traten öfter wenn auch nur kurz anhaltender Regen und Gewitter ein, wobei der Blitz mancherorts einschlug und hie und da auch ein Menschenleben forderte. Vom 12. an war die Witterung sehr veränderlich. Es gab wenige Tage, an welchen gar kein Regen fiel und gegen das Ende des Monats hin erreichte regnerische und selbst auch kühle Witterung das Uebergewicht. Namentlich thaten schwere Regengüsse, kalte Temperatur, öfterer Schneefall und Hagelschläge in den Alpen der Sommerung des Viehes großen Eintrag. In Beziehung auf

den Ertrag der Felder und Bäume ist folgendes zu bemerken: Die Getreideernte von 1882 fiel in den verschiedenen Ländern sehr ungleich aus. In den meisten uns umgebenden Kornländern, z. B. in Süddeutschland und Italien, sowie in der Schweiz selbst war sie nur eine Mittelernte, während Oesterreich-Ungarn und einige andere Länder sich einer sehr ergiebigen Ernte erfreuten. Von seinem Ueberflusse lieferte Ungarn auch eine große Menge nach der Schweiz, weshalb die Korn- und Brodpreise seit dem Herbste etwas niedriger standen, als im vorigen Jahre. Die Kartoffeln hatten infolge der nassen Witterung hie und da wieder gelitten. Der Obsterttrag fiel ebenfalls ungleich aus, im Ganzen aber war der Obstpreis, besonders der vom Spätobst, ein ziemlich hoher. Längler galten z. B. 12 bis 14 Fr., anderes Mostobst 10 bis 15 Fr., Weinbirnen galten sogar 20 Fr. und darüber.

Können wir zur Zeit auch noch nichts Bestimmtes von der kommenden Ernte sagen, so hält uns doch der Glaube aufrecht, daß der, welcher die Raben speiset, auch seiner Menschenkinder nicht vergessen wird.

### Vermischte Notizen.

**Die Kantonalbank von Appenzell A. Rh. hat im Jahre 1882 einen Bruttogewinn von fast 129,095 Fr. erzielt.**

**Am Schlusse des Jahres 1882 belief sich die Summe der Einlagen in 9 appenz. Ersparnißklassen, diejenige der Kantonalbank und ihrer Filiale nicht mitgerechnet, auf 2,172,456 Fr. 18 Rp.**

**Die gesetzlich autorisirten 29 schweizerischen Notenbanken hatten auf Ende 1882 eine Gesamtzirkulation von ca. 88 Millionen Franken.**

**Der Export von St. Galler Artikeln nach Amerika betrug i. J. 1882 im Werthe 33,710,955 Fr.**

**Räse aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde im Jahre 1882 für 2,849,343 Fr. ausgeführt.**

**In der Schweiz hatte es Anfangs 1883 14,882 Stickmaschinen und zwar im Kanton St. Gallen 9257, im Kt. Appenzell 2293, im Kt. Thurgau 2482, in Chur 34, im Kanton Glarus 88, im Kt. Schwyz 29, im Kt. Zürich 599, im Kt. Schaffhausen 3, im Kt. Aargau 74, im Kt. Luzern 3, im Kt. Solothurn 6, in Baselland 2 und in Baselstadt 4.**

**Auf der Pferdebahn in Zürich wurden vom 1. Jänner bis 31. Mai 1883 1,058,196 Personen befördert und es betrug die Transporteinnahmen 125,724 Fr. 95 Rp.**

**Die Einnahmen der Gotthardbahn betragen im Januar 1883 Fr. 630,000, im Februar Fr. 750,000, im Mai Fr. 900,000, im Juni Fr. 760,000. Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betrug am meisten im Mai, nämlich Fr. 460,000, im Juni nur Fr. 325,000.**

**Nach den neuesten Berechnungen beträgt die Anzahl aller Sprachen in der Welt 3642. Darin sind die Dialekte nicht inbegriffen.**

**Die jährliche Sterblichkeit ist durchschnittlich 33 Millionen, also 1 Mensch in der Sekunde. Das mittlere Lebensalter beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Menschheit stirbt vor dem siebenten, und die Hälfte vor dem siebzehnten Jahre. Von 100,000 Menschen wird einer über 100 Jahre, von 500 Personen eine 90 Jahre, und von 100 eine 60 Jahre alt.**

Die Geistlichen erfreuen sich der längsten, die Aerzte der kürzesten Lebensdauer.

Von der männlichen Bevölkerung Europas ist je der Achtundzwanzigste Soldat.

**Einige Thatsachen über Manitoba und den Nordwesten von Canada.** Winnipeg, Hauptstadt von Manitoba, Nord-Amerika. Die Bevölkerung dieser Stadt stieg im Jahre 1882 von 9000 anno 1881 auf 25,000, ferner wurden daselbst 1368 neue Gebäude mit einem Aufwande von Dollars 5,347,840 errichtet. Dergleichen stiegen die Sparkassen-Einlagen der Arbeiterbevölkerung in der Regierungs-Sparkasse zu Winnipeg von Dollars 310,129 in 1881 auf Dollars 1,018,051 im Jahre 1882. Der abgeschätzte Werth der Gebäude hob sich von Dollars 9,196,435 im Jahre 1881 auf Dollars 30,422,270 im Jahre 1882. Aus den Vereinigten Staaten ließen sich seit Kurzem 8500 Bürger in Manitoba nieder.

Der Ertrag der Ernten in dem Canadischen Nordwesten für 1882 war folgender: Weizen 30 Bushels, Roggen 51 $\frac{1}{2}$ , Gerste 38 $\frac{1}{2}$ , Kartoffeln 277 $\frac{1}{2}$ , Rüben 1000, Flachs 15, Erbsen 37 per Acker.

Ansiedler haben schon im ersten Jahre befriedigende Roggen-, Weizen- und Kartoffel-Ernten erzielt. Das Gesamtresultat der Frucht von 480,205 Ackern Land belief sich in Manitoba auf 16,851,395 Bushel.

Die Mühlen von Winnipeg können per Tag 1000 Fässer Mehl produziren, und haben Müller von Minnesota Weizen aus Manitoba bezogen, um die Qualität ihres Mehles zu verbessern.

### Statistisches von Appenzell A. Rh. 1882.

	Einwohner.	Häuser.	Geburten.	Leichen.	Ehen.
Urnäsch . . . . .	2974	470	122	80	30
Herisau . . . . .	11160	1305	360	307	100
Schwellbrunn . . . . .	4491	374	77	63	17
Hundwil . . . . .	1547	274	54	45	11
Stein . . . . .	1802	311	66	50	11
Schönengrund . . . . .	728	133	19	19	10
Waldfstätt . . . . .	1368	202	56	52	13
Teufen . . . . .	4740	720	136	97	59
Bühler . . . . .	1604	246	39	40	14
Gais . . . . .	2505	468	72	52	19
Speicher . . . . .	3201	466	103	94	29
Trogen . . . . .	2629	427	87	73	29
Rehetobel . . . . .	2279	377	79	61	18
Wald . . . . .	1510	253	61	41	20
Grub . . . . .	1027	165	37	22	5
Heiden . . . . .	3192	682	110	104	29
Wolfthalen . . . . .	2648	442	104	59	24
Luzenberg . . . . .	1205	161	53	28	17
Walzenhausen . . . . .	2754	430	119	87	30
Neute . . . . .	963	169	36	30	9
Zusammen . . . . .	54,327	8075	1790	1404	494

Anm. Die Trauungen sind nur da eingetragen und gezählt worden, wo der Ehemann zur Zeit der Trauung seinen Wohnsitz hatte.